

M o r g e n b l a t t

für

gebildete Stände.

Mittwoch, 6. November, 1811.

It's nicht genug, die Hälfte meines Lebens-
Geschäft'ge Nothda seyn?
It's Hochverrath, ist's Thorheit, ist's vergebens,
Der Weisheit kaum die andre Hälfte weith'n?
O Männer! Männer! So uns zu erziehen! —
Goedding's Rantchem.

Ein Paar achtungswürdige Meynungen weiblicher Ansprüche auf die Vortheile männlicher Geistes-Bildung.

Wie soll ich Ihnen ausdrücken — was ich bey dem Lesen Ihres der Vertheidigung meines Geschlechts gewidmeten Aufsatzes *) empfand. Inniger Dankbarkeit und Freude durchglühte mein gerührtes Herz, daß Sie die Sache auf eine uns so ehrende Art vorzutragen, ohne mich jedoch dabey der Hoffnung zu überlassen, daß Ihre gerechte Stimme mit jeder andern eben durchdringen werde. Wenn der Mann über unsrer verkannter Rechte klagt, wie viel tiefer muß es das gebildete Weib fühlen. Zeigten aber nicht schon die unzähligen vergeblichen Versuche unsers Geschlechts, daß wir auf diesem Wege nicht dazu gelangen können?

Die Vorurtheile der männlichen Welt scheinen mir jetzt zu tief eingewurzelt, und diese Wurzeln in der eignen Verdorbenheit des Menschen zu sehr eingewachsen zu seyn, als daß sich eine schnelle moralische Umwälzung von ihr erwarten ließe. Waßt sich doch oft schon der Jüngling

an, kraft väterlicher Autorität, und aufgelangener Weis- sprüche **), über ein Geschlecht zu urtheilen, dessen Werth und Unwerth er selbst noch gar nicht unterscheiden kann, und — dessen Achtung er vielleicht nie verdienen wird. Sind nicht auch die Ansichten der bessern Klasse, der wir so fern mit der reinsten Hochachtung darbüßen, über die Art, wie uns gehulsen werden kann, selbst noch zu un- gewiß, und sind nicht die Meinungen mancher Schrift- steller über den wahren Gehalt unsers Werthes noch zu getheilt?

So ist auch die Regeneration des weiblichen Geschlechts weniger leicht, als sie sich dem Denter in ihrer Nothwendigkeit ausdrückt, weil sich der männliche Karakter mit dem weiblichen verbessert und verschlimmert; denn hängt nicht unser bürgerliches Wohl fast einzig noch von dem Einkunde ab, den wir auf die Männer machen, und können wir das von Natur uns gesteckte Ziel, ihnen zu ge- fallen, wol anders noch, als auf schlüpfrigen Wegen durch mancherley — oft die unwürdigen Mittel erreichen? —

Wahrlich, ihr armen Mädchen! euer Loos ist bewei- senwerth. Die Männer begaffen durch das Vergrö- ßerungsglas eurer Schwächen jeden Sommerfleck, und

*) Die Ihre erblickt dem würdigen alten Herrn Geheim- rath Mai in Heilberg, der bey Gelegenheit des Preiß- Ertheilung an die vorzüglichsten Beiträge des von ihm gestifteten weibl. Krautemütterinnen-Institut in einer öffentlichen Rede, die nachher gedruckt dem Publi- cum übergeben wurde, seine lobenswürdige Rede über die vernünftige Ausbildung weiblicher Talente auf das Einzelnigste vortrug.

*) Wie sollte er das andern, wenn er in den Aften liest; Apolo male cum est mulier, tum demum est bona. —

Wenn das Weib offenbar schlecht ist, dann erst ist sie gut.

verlangen für die schlechte verlegene Waare, die auch ein schwaches Zeitalter anbietet, blankes Gold. Seyd erst kalt, so!z! Sie zuden höhend die Wästel, oder frischen, um sich euch gefälliger zu machen. Seyd freundlich, an nähernd, gutmeinend — sie halten das für buhlerischen Leichtsin. Habt nöthliche Kenntnisse, sie glorifiziren über die gelehrte Diätinn. Seyd nur für Käude und Wirtschaft brauchbar, sie rechnen euch zum Feindlich. Wie ihr auch seyd, wie ihr auch handeln möget, ihr werdet der Versäumung, dem heimlichen Spott und der Rüge der Eredönung nicht entgehen, die alles bessern wollen, nur sich selbst nicht — und die euch verachten, indem sie euch anbeten.

Philosophisches Gedicht von den Kometen.

(Westph.)

Das sechzehn Welten steht in unerrückten Kreisen,
In weiten Himmelseaum, um ihre Sonne reisen;
Das ein geworfener Stein, der durch die Wüste dringt,
Im Bogen aufwärts steigt, im Bogen wieder sinkt;
Wandt beides Eine Kraft. Es muß mit Gleichen Treiben
Die Sonne, der Planet, der Stein die Erde lieben.
Der Schwung von weiter Hand ist, was den Stein
erobrt;

Vom Schöpfer kam der Trieb, der den Planet belebt,
Stets mit dem Auge lämft, der ihn zur Sonne senket;
Durch beide wird der Stern ins runde Ziel gelenket.
Ein ähnelich Weisheit beherrscht den Komet,
Der nur in länger Bahn, auch um die Sonne geht,
Wald näher zu ihr kommt, als kein Planet sich wagt,
Wald hinpicht, wo es nie von ihrem Lichte taget.

Was jeder Erdball braucht von Feuer und von Licht,
Schick ihm die Sonne zu, und mehr verträgt' er nicht.
Zu heiß wär' es für uns, dort wo die Venus gehet;
Zu kalt in jenem Raum, wo Mars sich einsam drehet;
Dagegen, wie Loben neigt Erdland Mensch sich,
Nach Weien starrt der, so Mars sich einsam drehet;
Was aber würde wohl dort im Komet geboren?
Ein wildes Gemisch von Lappen und von Nothen,
Ein Stoff, das unverteilt, im Menschen der Welt,
Wo Nacht und Kälte wohnt, in beide Flammen fällt?
Wer ist, der dieses glaubt? Sind da besetzte Wesen:
So ist ihr Wohlthunlich nur zu ihrer Qual erlesen.
Vielleicht hat er vordem, Planeten gleich gestreut,
Den ordentlichen Lauf um einen Stern geführt,
Und jetzt muß er erst, aus seiner Bahn gerissen,
Zerföhrt, in Brand gesetzt, durch unsern Himmel
schlefen.

Des Sternes wahre Bahn blieb Keplern noch versteckt;
Den Britten hat zuerst ein Newton sie entdekt;
Noch vor ihm hatte sie ein Deutscher schon gemessen;
Doch Newton wird verehrt, und Dörfler ist vergessen. *)

*) Georg Samuel Dörfler, welcher als Superintendent zu Weiba gestanden, hat, als Diakon zu Pflauen, eine astronomische Beobachtung des großen Kometen 1680 — 1681 herausgegeben, wo er die Bahn dieses Kometen parabolisch angenommen, und in einer Rechnung vorgeführt hat. Ich habe von diesem Manne Nachrichten gesammelt, die ich in den Schriften der Leipziger Gesellschaft der

Ihr, die ihr stets den Blick nach jenen Höhen werft,
Ihr, denen Glas das Aug, den Geist die Messung
schlekt,

Sagt, was Verstand und Sinn Euch mehr an ihm
erkühlet,

Als einen heißen Ball, der Dämpfe von sich schlekt?
Doch schreit und seine Blut, die dicker Rauch verstrekt?
Es ist entleertes Licht, durch das er sich entdekt,
Das zeigt sein matter Glanz, der jedem Sterne wecket,
Wenn er an Größe schon den größten Sternen gleicht.
Stark, heiter sehn wir dort die engen Sonnen glühn,
Die allerleinsten selbst, die fast dem Aug entgeh'n,
Da er, dem Komet gebracht, nur mir der Menge
stretet,

Und weit um sich herum den lichten Nebel breitet.

Nich dünkt, er zeige mir des Dichters wahres Bild,
Der manches Abbild mit leeren Reimen füllt;
Die Zeit, die nach uns kommt, weiß kaum, daß er
gewesen.

Doch Hallern wird man stets mit Hagedornen lesen,
Den hellen Wästel gleich, zeigt sich des Hauptes
Schrein,

Und einen dickeren Glanz schlekt er im Mittel ein:
Doch nicht, wie ein Planet, den man stets rund er
bildet;

Nein, höchlich, ungleich, taub, ja öfters gar zer
stüret.

Was zeigt uns dieses an, als einen Ball, der glüh't,
Und den durch dicker Dampf sein Sternrohr deutlich
sieht?

Was wäre sonst der Schweif, als Rauch, der von ihm
eilet,

Und sich im weiten Raum von untrer Welt zertheilet?
Weshwegen wächt er sonst, je näher der Komet
Vom frostigen Saturn zur heißen Sonne geht?
Wie, daß er allemal am sichtbarsten sich zeigt,
Wenn sein erlichtes Haupt weg von der Sonne fliehet?

Doch, wär' er etwa wohl in reiner Himmelsluft,
Was er nicht hier soll seyn, nur ein entflammter Duff?
Vielleicht sehn wir in ihm in einem Haufen fliezen
Nur Dämpfe, welche sich Planeten einst entrisfen.
Zu untrer Wästel Zeit wird dieser Sehn beschädet;
Und fällt er wohl so leicht, da ihn ein Hevel stößt?
Da ihn ein Kepler glaubt? Der, ohne dessen Lehre
Ein Newton selbst vielleicht nicht ganz ein Newton
wäre?

Doch könnte wohl ein Duff so bey der Sonne seyn?
Wie plötzlich wird sie nicht den leichten Dampf fern
strem?

Da, wo die dicke Blut selbst Schwedens Eisen schmelzte,
Wenn unrer Erdenball sich ihr so-nabe wälzte?

segen Künste. III. April 252 Seite. (Leipzig, 1756) der
finden. Newtons Principia sind erst 1687 herausgestom
men. Welche sind durch unterschiedene Betrachtungen auf
diese Figur der Kometenbahnen geteilt worden. Dör
fler ist durch seine, ohgleich groben Beobachtungen; New
ton durch die Analogie, da er gesehen, ein Planet der
uns nur selten, und kurze Zeit sehn sehn soll, mußte
eine sehr lange Umpf beschreiben, und von dieser löste
sich der Theil, in dem wir ihn sehn, bewahrte für eine
Parabel annehmen. Dr. Kepl. hat auch Dörfler's Wun
derlich Merckwürdigkeit widerfahren lassen. Hist. de l'Ac.
Royale de Prusse Année 1740, p. 47.

Nach steigt kein Sonnenstrahl, der sich im Haupte
 Nicht,
 Wie Apian *) gelaubt, des Schwefels blaßes Licht.
 Hat er daran gelebt, so hat er auch entbedet,
 Daß von der Sonne stets der Schwefel sich abwärts
 Fledet.

Und der ist wenigstens noch keines Tadel's werth,
 Der uns, so oft er irrte, auch neue Wahrheit lehrte.
 Wie aber, könnte man wohl bei ein Vlet erblicken,
 Wo seine Körper sind, die es zur Erde schicken?
 Führt ihr, die Newton's Schluss nicht überführen kann,
 Den weiten Himmelfraum mit gartem Vether an;
 Doch sollt' er uns so stark das Licht zurück senden,
 So wüß' ein steter Glanz die Augen uns verblenden.
 Wird doch von uns kein Licht in grober Luft gefühlt,
 Als wo im Sonnenstrahl ein Haufen Staubchen spielt;
 Wie sollte dorthin wohl ein dünner Vether glänzen?
 Ein Weizen dichter Art strahlt in Kometenschwänzen.
 Auch wird deswegen nicht der Körper bald verhaßt,
 Weil er so weit, so stark die Dämpfe von sich treibt;
 Ein ausgebreitet Meer von leicht- und garten Theilen
 Kann ohne viel Verluft beständig von ihm eilen.
 So wie virgisch Kraut, so viel die Preise fällt,
 Den ganzen Hanfbold oft in dicke Wolken hält,
 Der noch, wenn er darauf von nemem wieder stopfet,
 Den unvertrockneten Theil noch aus der Hölzung kopfet.

Welch Schicksal meint man wohl, in einer Welt de:
 Nimmt,
 Wofern sie ihren Weg durch diese Dünste nimmt?
 Genieß, was ärger noch, als was Eoloas verführt,
 Wenn ihn ein Unglücksfall in Haufbold's Dampfkreis
 Führt.

Die Ordnung der Natur wird ganz und gar gestört,
 Mit Dänken fremder Art die reine Luft beschwert,
 Und wenn sie haufenweis auf den Planeten sinken,
 Wird, wie in einer Flut, was Athem holt, ertrinken;
 Die Kugel selbst wird aus ihrer Bahn gerückt,
 Wenn eingersangener Trieb sie zum Kometen drückt;
 Und mag vielleicht, wie er, ins Sonnenfeuer fallen,
 Wievielkalt, unbewohnt in größer Ferne wallen.

Sie öffnet sich ein Feld, euch Dichtern, deren Geist
 So gern ins weite Reich der Möglichkeiten reist,
 Feinhat die Wunder nur, die von Kometen flammen,
 Die Flut der ersten Welt, des letzten Tages flammen,
 Was Willkür vorgebracht, was Cluwer **) uns gelehrt,
 Und was der fähige Geist des muntern Heims vermehrt.
 Wie sollt' euch nicht davon ein prächtig Lieb gelingen,
 Wo alles möglich ist, zum Verfall nichts kann bringen.

So glaubte man denn sonst nicht gänzlich ohne Grund,
 Es thau' was ein Komet den Jern des Fächels kund;
 Und kann er gleich kein Land durch Krieg und Pest
 Vertheeren:

So könnt' er wohl vielleicht die ganze Welt zerstören.
 Wahr ist es, daß wir noch dergleichen nicht gesehen;
 Allein, wie folgt der Schluss, drum kann es nie geschehn?

Ich schelte nicht den Geist, der für die Wahrheit kämpfet,
 Durch Gründe der Vernunft des Glaubens Feinde
 Kämpfet,

Und setz: Ihr fähiger Spott seht' als unmöglich an,
 Was leicht durch die Natur der Schwärze wirken kann.
 Doch glaub' ich dieses auch: der Erde Ziel zu fügen,
 Darf nicht die Vorhüt' erst Kometen auf uns stützen.
 Denn wäre der Komet, her uns verderben soll,
 Zuerst auch ein Meer, von Staub' und Menschen voll.
 Und hätt' ihn ein Komet aus dieser Bahn verbrungen:
 So sag' ich weiter fort, wo dieser her entbrungen:
 Und endlich kommt' ich doch auf einer Erde Brand.
 Der von was and'rer her, als vom Komet, entstand.

Und viele sind genöthigt bestimmt zu andern Zwecken,
 Die friedlich ihren Schwefel in unsre Kreise frecken.
 Das Feuer, das der Ball der Sonne Feis verliert,
 Wird ihr durch sie vielleicht von nemem angeführt:
 Vielleicht, daß sie die Luft durch unsern Himmel
 Kreuzen,

Auf allen Angeln stets die Säfte zu verneuen.
 In feste Körper wird viel Feuchtigkeit verkehrt,
 Wofern uns die Natur recht, wie sie wirkt, belehrt.
 So sehn wir festen Schlamm in saulem Wasser gehen,
 So sehn wir hartes Holz aus Wasser meist entziehen.
 Vielleicht daß ein Komet, wenn er zu uns sich sent,
 Mit frischer Feuchtigkeit die trodnen Welten trönt.
 So zweifelt Newton hier, und darf man es jetzt wagen,
 Wo Newton zweifeln spricht, was Sicheres schon zu
 sagen?

Denn Himmel und Natur schleußt nach und nach sich
 auf;

Nur wenig kennen wir von der Kometen Lauf,
 Und ihren wahren Zweck, wohin sie sich entziehen,
 Wie lang ihr Umlauf währet, das mag die Nachwelt
 lernen.

Eine Fabel.

Von Weisser.

Freue dich, sagte der Hahn zur Zeit des Aesops, und
 also, merkt es euch wohl, weder gestern, noch heute, noch
 vor einem Jahr, freue dich, sagte er zu dem kräutenden
 Weibchen eines Storchs, die einzig beste Art, die Erdröde
 klappern zu lehren, ist erfunden, von mir erfunden, und
 ich will sie an deinen Kindern gegen ein Williges versuchen,
 sobald sie aus dem Ey getreten sind.

Geh an den Galgen mit deiner neuen Erfindung, ant-
 wortete die langbeinige Mutter, geh an den Galgen, und
 lehr' deine Brut krähen, und laß die Natur und mich
 meine Jungen klappern lehren.

Die Moral zu dieser Fabel ist unglücklicher Weise ver-
 loren gegangen. Einige sehr gelehrte Männer sollen aber
 auf dem besten Wege seyn, eine neue dazu zu erfinden.

Die Dichtkunst an Schiffer.

Zu adeltst mich;
 Ich adeltst dich.

• • •

*) In Deutsch: Bicentennus: aus Ludwig in Weisen geschri-
 tig: einer der berühmtesten Mathematikverfassenden des
 16. Jahrhunderts: der auch bey Kaiser Karl V. in gro-
 ßen Ehren stand.

**) Delfens Bruder hat Willkür's Gedanken in einer Schelst
 vortragen: die den Titel führt: Geologia, oder na-
 türliche Wissenschaft von Erdschaffung und Vertheilung der
 Erdfugel etc. Hamburg 1703.

Korrespondenz-Nachrichten.

Amsterdam, Oktober.

Das unschätzbare Glück, Ihre Vorträge in unsern Mauern zu besitzen, gewährt uns auch den Vortheil, die ausgezeichneten Talente der Herren Talma *) und Damas, so wie der Mademoiselle Duchesnois und Bourgeois bewundern zu können. Sie, die Königin der Hauptstadt des Reichs, gaben schon mehrere Darstellungen der besten Tragedien, statt der angefangenen Saison wurde Andromache zum zweytenmal aufgeführt, in welcher jener schöne Verdand alle seine Kunst anstaltete. Das Ganze war prächtig besetzt, und, vor dem Schlußspiel Vermohnt, mit Speen und Pantomimen geziert, denn Ihre Vorträge sollten den Vorzug durch Ihre Gegenwart vertheidigen. Man gab bey dieser Gelegenheit ein kleines nichtiges Stück, die Schiffszugung, merkwürdig von Serbaum, oder das holländische Improvisen von Serbaum, in einem Akte. Die Intrigue ist ganz einfach, und geht aus nur die Freude der Bewohner des berühmten Serbaum über den Aufruf der höchsten Monarchen in Amsterdam, und ihre Feindschaft gegen die Krönung, das hohe Paar in ihrer Mitte verbinden zu dürfen; aber manche Nebenhandlung entzückt den Zuschauer. Ein Lang, D., in welchem die Landmädchen mit Wimmengrünen die Worte: Papoucou lebel! Louffe lebel! bibibien, zih Küst zur Weigerung bin. Die Couplets waren feinsinnig. Unter aus dem mußten folgende aus Verlangen wiederholt werden:

Il ne faut pas qu' ça vous étonne,
Quoique ça soit ben étonnant,
Car jamais on n'a vu personne,
Comm' lui marcher à pas d'épant,
Le s'cret dont sa marche se couvre,
A causé plus d'un quiproquo.
Un jour on le croyoit au Louvre,
Quand il étoit à Marengo. (bis)

Les Anglais qui pour leur patrie
Ne forment que des projets vains,
Méconnaissent de son génie,
Et les calculs et les dessein:
Par celui qui gouverne au Louvre,
Quels obstacles ne s'orient appren!
Un jour ils le verraont à Douvre,
Quand ils le croiroint à Paris. (bis)

Der Verfasser des Waagen ist Ebogret, der schon mehrere beliebte Bauepisteln bildete.

Rapoleon, der junior die Goldländer eine schätzwerthe Nation genannt hatte, gibt uns schmeicheltste Beweise seines Vertrauens. Das Publikum sieht ihn oft. Undeßß ging er zu Fuß aus seinem Palaste durch eine Reihe von Fußsöhnenssen Fußwahren. Sie riefen: O leb der Kaiser, Hozege (Hussa) u. s. w., und saunten den begeisterten Schreien an, der mit patriotischer Wärme in einer Stadt aufwanderte, für welche seine Gegenwart die erste Wohlthat ist, die Herrschaftigen so

- *) Hr. Colland, dramatischer Kritik des franz. Theaters, bildete folgendes ein Talma:
L'aveu jour, chez un statorie
Je demandai L'ekain, Garrick et Roscius:
"Depuis long tems je n'en ai plus";
"Biait l'artiste. — Pourquoi je puis vous satisfaire:
On ne vend plus ces bustes là."
Mais aujourd'hui, c'est la coulume,
On prend le buste de Talma,
Pour les avoir en un volume."

viele andere. Er verlegte sich in den Hafen, bestieg mit dem Prinzen von Neuchâtel, dem Großmarshall und andern Groß-Dignitären eine Fregate, und fuhr dem Prinzen des Westes am die Stadt. Jeder bildeten ihn Beschäftigt, das Schauspiel zu bewundern. Wir nennen ihn Godehard der Volkstom mit die Beistand der Zukunft. Nicht er noch lange hier vermocht!

Während der diesjährige Herbst durch die fortwährende solche Witterung und erkrankt, brachte für die diesigen Einwohner das zweite Drittel des Octobers eine Zeit mehr stiller Vergessungen, die wie die folgenden Tage von nun an zu wiederholen ließen. Ein gemeinschaftlicher Beschäftigt möge Ihnen dieses alles im Umriss zeigen; nur muß ich mir erlauben, das Besondere und mehr Individuelle hier zu setzen zu dürfen. — Der 12. October trägt den Namen eines fest vertheilten Monats; vorher schon, in den schönsten Sonnigen der Vormüthen, waren der Krönung und die Krönungsfest hier angefangen. — Nach Gewohnheit hielt den 11. October die Akademie der Wissenschaften eine öffentliche Sitzung, jetzt zum erstenmal in dem neuen schönen Saale, der seit zu den festgelegten Zimmern der naturhistorischen Sammlungen abgetheilt. Von dem Generalsekretär Hr. Schlichter groß wurde zuerst eine Rede über die Geschichte des Studiums der alten Wissenschaften gehalten, die nicht weniger instructiv als den Umständen angemessen war, da in jedem Jahre durch die Ausfertigung unserer edlen Monarchen das diese Wissenschaften eine neue wichtige Acquisition gemacht hatte. Hierauf ertheilte der Präsident, Azevedo, eine Anrede über die historische Preisausgabe für 1811 (Biographie Ludwigs des Achten) eingegangenen sehr Preiswürdigsten. Am Ende, welcher der Preis zuerkannt worden, eine vorläufige nähere Notiz zu gemachen, wurde von dem Hofrath Herr von ein Vortrag aus den vier Büchern dieser interessanten Biographie, nach einer näheren Beschreibung derselben, vorgelesen. Die Erwartungen der Anwesenden waren nun hauptsächlich auf den Namen des Liebhabers, dem das erste Preise verliehen würde; er ist der als einer unserer feinsten Gelehrten jenseit bekannte Konrad M. u. s. r. Ein zweite Schrift — mehr ein Jahrbuch der Regierung Ludwigs, mit Illustrationen belegt — war einer besondern Beachtung und Belobung würdig erkannt worden, da sie die pragmatische Seite der Ausgabe nicht gelöst hatte; ihr Verfasser ist Herr. Dirnagel in Regensburg.

Am 12. Oct. wurde der Grundstein zu einer neuen Theater- und Musikalen Gebäude zwischen dem englischen Garten und dem Dorf Wogenhausen gelegt. Für Mauer und Zimmerleute, um hier eine Hoftheater zu machen, ist jetzt in Wärdern ein goldnes Detailer; eine neue Kasse vor dem Theater ist ihrer Bedeutung entgegen; eben so der neue Ausbau zu dem holländischen ehemaligen Jesuiten Kollegium, welches jetzt die Akademie der Künste, die der Wissenschaften, ein Wissenschaftlichen-Institut und die königliche Hofbibliothek vereinigt. (Kongreß bedurfte am meisten eines ausgedehnten Lokal.) In der Nähe der Residenz wird neben dem dreifürstlichen Theater jetzt ein neues, großes künftliches Gebäude der Art mit regem Eifer gearbeitet; ähnliche Vorarbeiten werden auch in der Stadt an der Stelle vermauert, unangenehmer Wohnungen; außer demselben soll ein neues dem oberen, wozu auch dem sich zu stellen, wenn ein neues Leben und Erleben sich jetzt in der Hauptstadt Wagnen bereit, die auch auch mit dem Zustand der großen Erben weiter hat, daß sie in Rücksicht ihrer Bau, so wie der künftlichen und Standes dieser, das Bild der ersten Wohlthätigkeit darstellt.

(Der Beschäftigt folgt.)